

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 20

Artikel: Verräter!

Autor: Drinneberg, Erwin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

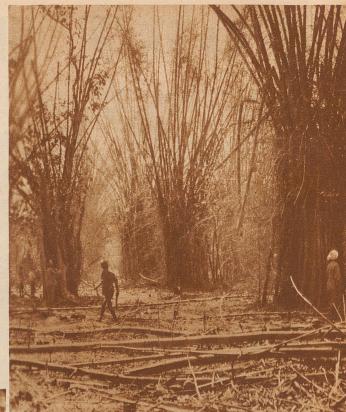
Verräten!

Von Erwin Drinneberg

Zahme Elefanten helfen ihre wilden Brüder in die Gefangenschaft locken

In Staate Mysore sollten wieder wilde Elefanten eingefangen werden. Ein derart seltsame Ereignis gehört selbst in Indien, wo es sicherlich nicht an wunderlichen Dingen fehlt, zu den Sensationen. Ich hatte von einem höheren englischen Regierungsbeamten, der am Hofe des Maharadschahs von Mysore weilte, eine Einladung erhalten, dem Treiben und Fang der Tiere beizuwohnen.

Die Jagd fand auf Betreiben des Maharadschahs



Taglang werden im Dschungel die wilden Elefanten von Treiberketten umstellt und durch die Wildnis allmählich in die Richtung des Keddas gezwungen. Hie und da bricht ein Teil der Herde aus, – oft sind 60 und mehr dieser Rieseniere beieinander, – und jagt in wilder Flucht durch den Urwald; Schlingerpflanzen, Bäume und Sträucher verwindeln sich unter ihnen, Eifßen in eine unverfälschte grüne Masse



Püffen und Stößen wieder zur Raison bringt. — Die gefährlichen wilden Bullen bekommen sogar zwei Hüter, auf jeder Seite einen.



Wilde Elefanten im Kedda, in den ersten Minuten nach ihrer Gefangenennahme. Rings um sie herrscht ein Höllenlärm, die Wärter und ihre jugendlichen Gehilfen brüllen aus Leibeskraften, die erregten Tiere trompeten und grunzen auf, wütend und aufmerksam mordern, domänen, ... und über dieser entfesselten Hölle tanzt das rote Licht der Pezifikadz

Gefangene wilde Elefanten werden gefesselt zur Tränke geführt. Jeder dieser Neulinge ist ein gezähmter Elefant, ein „Verräter“ mitgegeben, der ihn bewacht und wenn sich sein Kummer über die verlorene Freiheit allzu wild äußert, mit ein paar

Aufenthalten in Indien gehabt habe. Der Staat Mysore befindet sich im südlichen Indien. An der südlichen Grenze des Landes verstreben die ausländer der Blauen Berge und des großen westlichen Randgebirges. Sie führen wie eine breite gigantische Terrasse hinab in die Ebenen von Mysore, die von unendlichem Gras- und Bambusbedeckung bedeckt sind. Diese Gebiete bilden das Dorado der wilden Elefantenherden, welche diese Wilder als ihre bevorzugten Futterplätze aufsuchen. Denn die jungen, spitzen Triebe der Bambusse sind stift wie das Rohr des Zuckers, welches der Elefant auch nächtlicherweise in den Zuckerpflanzungen des Landes nascht. Ungeheure Gebietsteile, durch welche die Herden der Elefanten ziehen, gleichen einem Trümmerfeld und oft hat es den Anschein, als ob dieses Chaos von dem bloßen Zerstörungswillen der Tiere hervorgerufen sei. Auf unseren Jagden im Süden Indiens sah ich oft diese Spuren der Zerstörung; oft war durch dieses Vernichtungswerk mitten in tiefstem Urwald eine regelrechte Lichtung entstanden, auf deren zertrampeltem Boden die geknickten Ruinen von Baumleichen und die langen, schlanken Bambusstäme wie die Trümmer eines eingestürzten, riesigen Holzberistes umherlagen.

Ein soeben gefangener wilder Elefant, der am linken Hinterfuß mit armtdicken Tauen an einen Baum gefesselt ist. In ihrem Kummer sind die wilden Elefanten in den ersten Tagen furchtbar und gefährlich, und nur so kühne Menschen wie die eingeborenen Treiber, die seit ihrer Kindheit jedes Jahr bei den Elefantenjagden mithelfen, können sich an sie heranwagen. — Foto E. O. Höffner

Fortsetzung

Verräter

FORTSETZUNG VON SEITEN 612/613

Was die Tiere zu diesem Spiel der Zerstörung treibt, ist bis heute ein Geheimnis geblieben, wie so vieles andere aus dem Leben des wilden Elefanten noch stets rätselhaft ist. Da die Beobachtung des wilden Elefanten im Dschungel äußerst selten gelingt und infolge der großen Gefahren, die mit der Pirsch

verknüpft sind, fast nie zu den gewünschten Resultaten führt, ist das Leben des Elefanten in der Wildnis in tiefes Dunkel gehüllt.

Als ich in Mysore ankam, waren bereits zahlreiche Gäste des Fürsten erschienen, welche zu dem spannenden Ereignis eingeladen waren. Von My-

sore ging es südlich durch die trockenen, heißen Ebenen in den bergigen Dschungel hinein. Die Kedahs (Fangvorrichtungen) liegen tief in der Wildnis. Dort hören die Wege und Straßen auf und wir besteigen die Reitelefanten, die uns mit schaukelndem Schritt durch den unwegsamen Urwald führen. Der Wald ist wie ausgestorben und es ist, als ob unser Nahen alles Lebendige verscheucht hätte. Nur in den Baumkronen flirrt ein buntes Vogelleben und ab und zu flüchtet hoch über unseren Köpfen eine bellende Affenherde waldeinwärts. Wir passieren die Furt eines Flüsschens, in welchem die Elefanten



Ein Tropfen GETS-IT und weiter geht der Tanz!

Nur ein Tropfen „Gets-It“ auf das schmerzende und quälende Hühnerauge und schon sind Sie befreit. Wiederholen Sie dies ein paar Mal und nach wenigen Tagen können Sie das Hühnerauge leicht und schmerzlos mit dem Finger abschälen. Das ist das Ende Ihrer Qualen. Bereits Millionen Menschen in der ganzen Welt verwenden „Gets-It“.

Vertreter für die Schweiz:
Paul Müller, A.G., Sumiswald

GETS-IT

Carl Ditting

Rennweg 35
Telephon 32.706



Glas und Porzellan für die festliche Tafel und den Alltag



Werktag schaffen Sie von früh bis spät, alles gelingt Ihnen, nie sind Sie müde oder nervös, Sonntags spötteln Sie mit grossem Erfolg.
Wo steckt das Geheimnis?
Das ist sehr einfach.
Ich nehme regelmässig

Elchina

Dieses bekannte Stärkungsmittel gibt mir Kraft, Frische, Jugendlichkeit und erhält mich gesund.

In Apotheken erhältlich: Orig.-Fl. Fr. 3.75,
sehr vorteilhafte Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25.



HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Tun Sie dreierlei um Ihre Zähne lange kräftig und gesund zu erhalten:

Ernähren Sie sich richtig — verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich — suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf — wenn Sie diese drei Dinge beachten, bieten Sie Ihren Zähnen den größten Schutz, den die moderne Wissenschaft gefunden hat.

1. Beachten Sie, daß Ihre tägl. Kost unter anderem aus folgendem besteht:



2. Verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich



3. Suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf



Nach Aussage einer bekannten Autorität einer großen Universität kann man die natürliche Widerstandskraft gegen Zahnerfall und Erkrankungen des Zahnskeletts durch richtige Ernährung aufbauen. Die oben abgebildeten Nahrungsmittel sollen in Ihrer täglichen Kost enthalten sein.

Verwenden Sie Pepsodent!

Sie müssen den Film, der als schlüpfriger, zäher Belag die Zähne bedeckt, täglich entfernen. Sie föhnen den Film, wenn Sie Ihre Zunge über Ihre Zähne gleiten lassen. Er ist klebrig und es ist unmöglich, ihn mit gewöhnlichen Mitteln zu entfernen. Er absorbiert Speisereste und Flecken von Tabak und raubt dadurch dem Zahnschmelz seinen natürlichen Glanz.

Auch Ihr Zahnarzt wird Ihnen bestätigen, daß Pepsodent in seiner Eigenschaft als film-entferndes Mittel eine wichtige Rolle spielt, weil es hierdurch den Zahnerfall und andere Zahnschäden verhindert.

Ernähren Sie sich richtig — verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich — suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf — diese ist die wirksamste und beste Methode zur Erhaltung schöner und gesunder Zähne.

Pepsodent GESCHÜTZT
Die Spezial-Zahnpasta zur
Beseitigung von Film

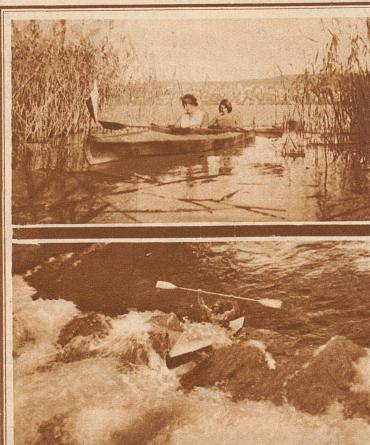


Film

der Belag, der sich an die Zahnoberfläche ansetzt und den Zahnerfall verursacht. Er muß zweimal täglich entfernt werden.

Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf — diese ist die wirksamste und beste Methode zur Erhaltung schöner und gesunder Zähne.

Versuchen Sie Pepsodent, verlangen Sie zu diesem Zweck eine 10-Tage-Gratis-Musterprobe von O. Brassart Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75. Handeln Sie sofort!



TURICIUS

das
führende
Schweizer=
Faltboot!

Turicius-Werft A.G.
Hofadlersstraße 25
Zürich 7

Techn. Leitung: Telephon 43.641
Kaufm. Leitung: Telephon 20.095

RH

fleco immer voran

ER

ab

13 80

Wir beginnen
die Saison mit
Vorkriegspreisen

POLYGRAPHISCHE GESELLSCHAFT UND UNTERNEHMEN

QUALITÄTS
DAMENSCHUHE

bis zum Bauch im Wasser waten. Einige der Tiere plätschern übermütig mit den Rüsseln im kühlen Nass und machen Miene, sich niederzulegen, um ein Bad zu nehmen. Mit Mühe werden sie von den Mahouts zum Weitergehen angetrieben. Die Wärme des Tages liegt wie eine Lohe über dem Dschungel. Der Ritt ist durch die schwankenden Bewegungen des Howdah recht anstrengend und ruft eine Art Seekrankheit hervor. Endlich geht es bergan und wir sollen bald am Ziele sein. Man durchquert eine weite Grasfläche, ein wogendes Schilfmeer von über acht Fuß Höhe. Wie die plumpen Körper phanta-

stischer Boote gleiten die Elefanten mit ihren Reitern durch das dünne Dickicht. Im Süden, in der Ferne steigt die hohe Mauer der Berge in den monotonen, wolkenlosen Himmel. Nach dreistündigem Ritt sind wir endlich müde und erschöpft beim Keddah angelangt. Es ist die riesige Käfig, in dem die Elefanten später nach dem Eintritt verbracht werden. Ich bin erstaunt über diese Vorbereitungen, die wir mitten im tiefsten Urwald antreffen. Große Zelte und provisorisch aufgeschlagene Baracken sind abseits des Keddah für die Unterkunft der Gäste errichtet worden. Eine große Anzahl der Gäste bevöl-

kert den sonst so einsamen Dschungel. In der Nähe des größeren Keddahs war eine Art Estrade errichtet, auf dem die Gäste später beim Beginn des Eintretens Platz nehmen sollten. Ringsumher waren Palisaden errichtet, um das Ausbrechen der Elefanten zu verhindern.

Die Keddahs bestehen aus einer roh gezierten, starken Umzäunung, die teilweise zwischen den Bäumen verankert ist. An der Südseite befindet sich ein schmaler Eingang. Inmitten des Kraals hat man einige starke Bäume stehen lassen, an denen später die Gefangenen angebunden werden. Die Palisaden



Togal

rasch und sicher wirkend bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Arzte Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.

Schönster Frühlings- Aufenthalt

BADENWEILER

(SÜDL. BAD. SCHWARZWALD)

Thermalkurort 450 m ü. d. M.

Schnell zugestiegene Müllheim / Baden. Strecke Frankfurts - Basel. Mittelgebirgsklima. Markgrafenbad Thermal, Schwimm- und Einzelbäder. Medizinische Bäder. Offenes- und Hallenthaler schwimmbebad. Familienbad. Luft- und Sonnenbad. Nerven-, Kreislaufs- u. Stoffwechselkrankheiten. Nachkuren. Saisonbeginn Mitte März.

Auskunft u. Prospekte kostenlos durch die Kurverwaltung Badenweiler

Hotel Römerbad
190 Betten, Pens. von 10.- RM. an

Hotel Waldhaus
45 Betten, Pens. von 7.50 RM. an

Park-Hotel
100 Betten, Pens. von 10.- RM. an

Auto - Gesellschaftsfahrten
nach dem Schwarzwald Oberrhein geb. u. Vogesen



Ihr Traum - ein eigenes Heim
Ausführung ganzer Chaletbauten schlüsselfertig von Fr. 18000.- an. Langjährige Erfahrung, gewissenhafte Bedienung, erste Referenzen.
Chalet-Fabrik E. RIKART :: Belp bei Bern
Telephon 84

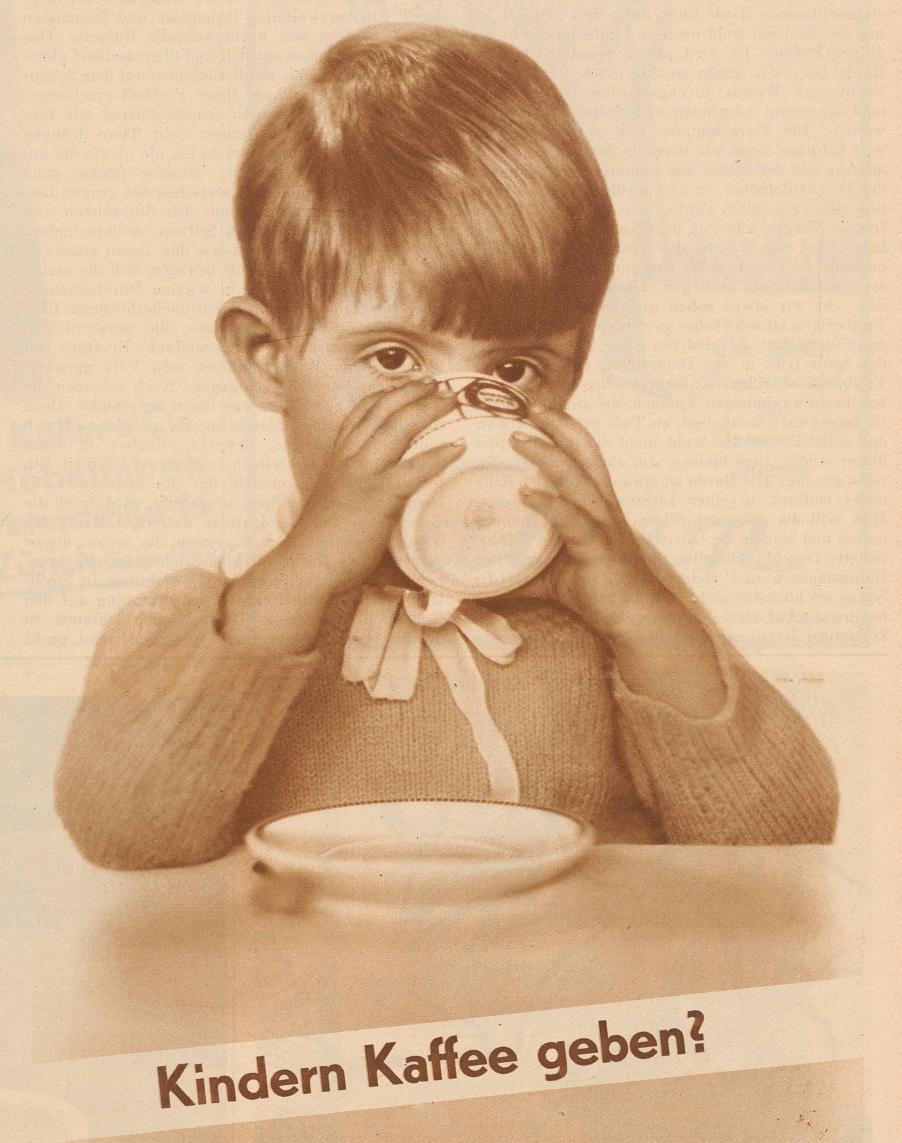




Und warum gerade
Fraqka
Fuß-Stützen?

Sie vereinigen alle Vorteile der bisherigen Systeme orthopädischer Schuh-Einlagen. Sie sind leicht und gestalten eine allseitige Regulierungsmöglichkeit mit und ohne Gelenkverstärkungskeile. Daher können Sie jedem Fuße individuell angepasst werden. - Einlagen von Fr. 6.- an.

Bezugsquellen-Nachweis und Gratisprospekte bei
FREY & HASSE A.-G., ZÜRICH, BAHNHOFSTR. 83



Kindern Kaffee geben?

Nein und nochmals nein, werden Sie sagen, das hat schon meine Mutter nicht getan. Gewiß, aber warum? Nur wegen des Coffeins, das im Kaffee enthalten und das allerdings um so weniger etwas für Kinder ist, als es ja vielen Erwachsenen durch die lästigen Reizwirkungen auf Herz, Nerven und Nieren schaden kann. Aber alle Kaffeeliebhaber können heutzutage trotzdem echten, feinen Kaffee trinken und auch

Ihren Kindern dürfen Sie ohne Sorge den Kaffeegenuss gönnen, nur muß es eben der von den Coffeinwirkungen befreite Kaffee, der coffeinfreie Kaffee Hag sein! Wie werden sich Ihre Kinder freuen, wenn sie von jetzt ab ebenso wie Mama und Papa den fein duftenden, echten Kaffee, den coffeinfreien Kaffee Hag trinken dürfen, der den Geschmack der Milch so herrlich korrigiert, daß sie den Kleinen doppelt so gut mundet.

Aber Kaffee Hag muß es sein!

waren mit Gestripp und Laubzweigen verkleidet, so daß sie von dem übrigen Dschungel fast nicht zu unterscheiden waren. Schon wochenlang dauerten die umfangreichen Vorbereitungen zu diesem Treiben. Der Keddah und was wir sonst noch vor uns sahen, waren nur bescheidene Teile dieser Mühlen und Arbeiten. Auch draußen im Dschungel und weit in den Bergen befinden sich Barrrikaden und Dämme, mit denen man während des Eintriebes das Ausbrechen der Herde verhindern will. Schon seit Wochen sind die alten Fährtensucher mit der Rekognosierung beschäftigt und über fünfhundert Eingeborene sind aufgeboten. Boten melden, daß die eingeschlossene Herde nicht mehr weit entfernt sei und der Eintrieb wohl noch im Laufe der Nacht beginnen könnte. Es wird jedoch gemeldet, daß die Herde (es sollen gegen sechzig Stück sein) in der Nacht nach Westen durchgebrochen ist, und nun muß sie erneut umgangen und zusammengetrieben werden. Die Tiere konnten sich nicht mehr sehr weit befinden, denn wir hören in der ruhigen Dämmerung aus der Ferne das scharrende Trompeten der Dickhäuterstchar zu uns herüberdringen. Wenn nun alles gut geht, werden wir die Elefanten am frühen Morgen schon in dem Keddah haben. Noch lagert über der Wildnis das Grau der Morgendämmerung. Im Lager ist die Erregung über das bevorstehende Ereignis gestiegen. Doch es dauert Stunden, ehe wir etwas sehen und hören. Auch der Treiberlärm ist schwächer geworden und allmählich ganz verstummt. Es wird von einem Tiger berichtet, der heute früh in der Dämmerung den Kreis der Treiber passiert hat. Außerdem sollen zwei Treiber bei ihrem waghalsigen Versuch, die ausbrechenden Elefanten zurückzuhalten, zu Tode getrampelt worden sein. Es werden wohl nicht die letzten Opfer dieser wilden Jagd bleiben. Im übrigen ist der Bericht günstig. Die Herde ist etwa drei bis vier Kilometer entfernt, in einer Lichtung eingeschlossen. Man will die gehetzten Tiere zur Ruhe kommen lassen und baut in der Zwischenzeit an den gefährlichsten Durchbruchstellen Barrikaden aus gefällten Baumstämmen und dichtem Gestipp. Wenn die Sonne am höchsten steht, soll der forcierte Eintrieb beginnen. Auf zwei Kilometer Entfernung ist ein keilartiger Kraal errichtet, der wie ein Trichter in

den Keddah mündet. Wenn die Tiere sich schon einmal in dieser Enge befinden, gibt es kein Entkommen mehr.

Pünktlich um die Mittagsstunde setzt der Höllenlärm der Treiber ein. Alles blickt hinüber zur Lichtung, durch die das wilde Heer herankommen wird. Ueber dem Camp liegt die Ruhe gespanntester Erwartung. Alles ist in Deckung gegangen. Hinter den Einfallorten, die von zwei riesigen Baumstämmen flankiert sind, harren im Dickicht verborgen die nackten braunen Männer, die das geöffnete Tor des Gefängnisses nach dem Eintritt zu schließen haben. Da — plötzlich belebt sich der Waldrand. Sie kommen! Ein verzweifeltes Trompeten und Schnauben aus Dutzenden von hocherhobenen Rüsseln. Das hohe Unterholz bewegt sich und überraschend plötzlich sind vier, sechs, zwölf Elefanten auf dem Schauplatz der letzten Phase ihrer Freiheit erschienen. Mit den Gläsern vor den Augen starren wir hinüber zum Waldrand. Immer mehr Tiere drängen sich aus der Deckung, und es ist, als ob sie die anderen vor sich herstoßen. Manche junge, ganz kleine Tiere befinden sich zwischen den grauen Riesen, die sich verzweifelt mit den Stoßzähnen und den gesenkten, mächtigen Stirnen weiterschieben. Der Lärm der Treiber ist wie das Tosen eines Orkans. In langsamem Trott bewegen sich die ersten der Tiere prustend und in wirrem Durcheinander über die Lichtung. Voran, mit hocherhobenem Rüssel und mächtigen Stoßzähnen, die gesprengelten Ohren gespreizt, der Herdenlefant. Er führt mit schnarrenden Trompetentönen sein Volk geradewegs dem Verderben entgegen. Noch scheinen die Tiere nicht zu ahnen, was ihnen bevorsteht. Doch die immer enger werdende Sperre, in welche sie sich völlig hineindrängen, erweckt offenbar in ihnen Mißtrauen und den wilden Instinkt der Freiheit. Ein letzter Ausbruchsversuch, der die ungeheure Erregung zu höchster Spannung treibt, wird durch die Barrikaden und die dahinter weiterer Meute der Treiber vereitelt. Schon rennen die ersten dieser wagemutigen Kerle mit hochgeschwungenen, brennenden Fackeln drüber über die Lichtung. Im Stechtrab setzt sich die Herde in der Richtung auf den Keddah in Bewegung. Doch als der Schlauch, in den sie hineinfliichten, enger und enger wird, packt

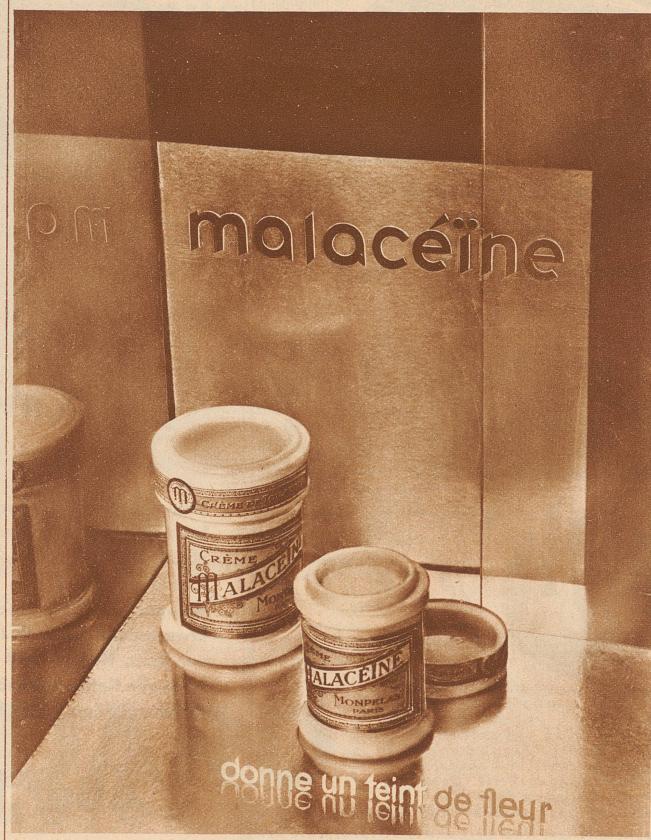
die Tiere Angst und Verzweiflung. Die hinterherstürmenden Massen schieben mit der furchtbaren Kraft ihren Schädel, die krachend aneinander prallen, nach vorne. Es entsteht ein höllischer Wirrwarr; das furchtbare Getöse der keuchenden Tiere und der Lärm der Treiber gleich einem Gewittersturm. Zwischen den nach vorwärts stürmenden und den zurückdrängenden Tieren entsteht ein gigantischer Kampf, der mit hocherhobenen Rüsseln und den langen Stoßzähnen ausgefochten wird. Doch es gibt kein Zurück mehr; im Rütteln nahen die menschlichen Henkersknechte und fiebernd lauern die Torwärter hinter der Öffnung des Keddahs auf die heranstürmende Herde, die brausend, wie ein wilder Bergstrom, in ihr Gefängnis schießt. Rasch werden die Torbarrikaden vorgeschnoben und verriegelt und nun ist das Schicksal der gehetzten Tiere besiegelt. Polternd rennen die Schädel der Gefangenen gegen die Palisaden, die unter der ungeheuren Wucht zu wanken scheinen. Ein großer Bulla tobte wie wahnsinnig. In seiner Wut trampelt er die jungen Tiere nieder und sucht, mit hocherhobenem Rüssel im Keddah herumstürmend, einen Weg in die Freiheit. Ueberall, wo er mit der furchtbaren Kraft seines Körpers einen Rammversuch unternimmt, wird er von den Lanzenspitzen der Wächter empfangen, bis er sich zuletzt zu der übrigen Herde gesellt. Nun können wir von den Hochsitzen aus die Tiere mustern. Es sind im ganzen sechszehnzig, worunter sich sechs junge, kaum ein- und zweijährige Babys befinden. Aengstlich zitternd drängen sie sich an den Körper ihrer Mütter, die sie mit den Rüsseln zu beruhigen suchen. In den Bewegungen dieser unglücklichen Tiere prägt sich die schwere Erschütterung ihrer geängstigten Gemüter aus. Manche von ihnen verharren in stummer Haltung, mit schlaff herabhängendem Rüssel und mit dem Auge, während andere ihrer Zerknirschung und Mißstimmung durch wuchtige Püffe und Stöße Luft zu machen suchen.

Die Treiberführer erzählen von riesiger Mühe und Arbeit. Tag und Nacht waren sie auf den Beinen, um die Herde nicht aus den Augen zu verlieren und in ihrer ganzen Stärke zusammenzuhalten. Doch es gelang ihnen nicht. Denn ursprünglich sollen es über sechzig Tiere gewesen sein, von denen am



Muss «sie» allein zu Hause
bleiben, kürzen ihr die Zeit,
versüßen ihr die langen
Stunden

Pralinés von *Lindt*



donne un teint de fleur

Besuchen Sie unser sehenswertes Ausstellungshaus!

J. Keller & Cie.
Möbelfabrik
Peterstraße 16
Zürich Gegr. 1861

Falcon Weatherproof

Der ideale Regenmantel für Damen und Herren

Falcon

Nur in guten Geschäften erhältlich.
Alleinvertreter für die Schweiz: O. J. Schaufelberger, Casinostr. 7, Zürich



Ein herrlicher Ort für Ihre Ferien . . .

Umgeben von Bergen und Wäldern, abseits vom Lärm des Alltags, liegt das Kurhotel Burgfluh, ein Plätzchen, so richtig zum ausruhen.

Wir haben alle Vorbereitungen getroffen, um Ihnen bei uns genüfreiche Tage bieten zu können. Tennis, nahe Strandbäder, sowie Luft-, Sonnen-, Fichten- und Sauerstoff-Bäder stehen zu Ihrer Verfügung. Ausflüge in die abwechslungsreiche Umgebung sind ganz besonders dankbar.

Aber auch für Ihre Unterhaltung haben wir bestens gesorgt. Ball-Abende, gediegene Vorträge etc. sollen Ihnen angenehme Abwechslung bringen. Für Vereine und Gesellschaften stehen große Säle zur Verfügung. — Kommen Sie zu uns ins schöne Obwaldner-Ländchen; Sie werden bei uns wirkliche Ferien verbringen. — Verlangen Sie bitte den ausführlichen Prospekt.

Kurhotel Burgfluh, Kerns (Obw.)
Auto-Verbindung v. Sarnen-Kerns; Schiffstation Alpnach-Stad.

Gütermann's Nähseide

Fabrikation für die Schweiz in **Buochs** (Nidwalden)
Engros-Vertrieb u. Lager: **Zürich, Otto Rohrer, Stampfenbachstr. 12**

Tage vorher fast die Hälfte durch einen kühnen Durchbruch ihre Freiheit wieder erlangte. Was nun folgt, ist noch viel trauriger als alles Vorangegangene. Es ist die Fesselung der Gefangenen, die mit Hilfe ihrer eigenen zahmen Genossen geknebelt werden. Zweifellos ist dieser Vorgang trotz seiner tiefen Traurigkeit eines der interessantesten Momente des ganzen Fangmanövers. Nachdem die Herde ruhiger geworden ist und sich an ihre neue Umgebung gewöhnt hat, wird sie von den zahmen Elefanten, die mit ihren Mahouts und dem «Fehler» besetzt sind, in die Mitte genommen. An die großen und gefährlichen Bullen geht man zuerst heran. Sie werden von je zwei zahmen Elefanten eingeschlossen, während der Fehler, der inzwischen auf die Erde herabgestiegen ist, dem «Wilden» die armidicken Juteseile um einen Hinterfuß schlingt. Es ist die gefährlichste Arbeit, die eine ungeheure Kaltblütigkeit und entschlossene Behendigkeit des Fehlers erfordert. Die Tauenenden werden dann um einen Baumstamm gelegt und das sich heftig sträubende Tier dort festgebunden. Diese Prozedur ist von unmenschlicher Grausamkeit und kaum vermag man ihr zu folgen, ohne von den Leiden der Tiere, die

sich mit furchtbarer Gewalt von den Fesseln zu befreien suchen, erschüttert zu werden. Geradezu verblüffend ist bei allen diesen Vorgängen das verräterrische Verhalten der zahmen Elefanten, welche dazu beitragen, das traurige Los ihrer wilden Genossen zu besiegen. Diese vierbeinigen Henkersknachte, welche besonders zu diesem Schergendienst abgerichtet sind, besorgen den Verrat an ihrem eigenen Geschlecht mit einer merkwürdig anmutenden Selbstverständlichkeit. Nicht nur, daß sie allein die Arbeit des Festhaltns, Knebelns und des Gefangenentransportes besorgen. Nein, sie behandeln die gepeinigten Opfer oft mit elefantischer Roheit, die ich diesen gutmütig ausschenden Dickhäutern nie zugeschaut hätte. Durch Püffe und Stöße mit den Stoßzähnen und Schieben mit Hilfe ihres Schädels suchen sie ihren wilden Genossen «Kultur» beizubringen. Doch anderseits ist es auch rührend zu sehen, wie sie die gefesselten Tiere mit Nahrung versorgen, die sie aus den Bambus- und Grasdschungen herbeischleppen. Oft jedoch erwacht in den Wilden, welche die Freiheit des Urwaldes wittern, der Instinkt ihrer Urtriebe und manche versuchen, ihre zahmen Wärter mit in den Dschungel zu schleppen.

pen. Es wurde von einem Fall berichtet, wo ein alter, zahmer Bulle während der Arbeit im Urwald ausrückte und später nach fünfjähriger Freiheit wieder gefangen genommen wurde. Das Tier hatte trotz der wiedererweckten wilden Instinkte, die sich bei ihm äußerten, seine Dressur nicht vergessen und gehorchte sofort den Befehlen des Mahout, der mit seinem Ankus (Führerseisen) die alten Erinnerungen rasch wieder in ihm erweckte.

Für uns war das außergewöhnliche Ereignis des «Kraalens» zu Ende. Für die Elefanten noch nicht. Sie mußten noch einige Tage unter Leitung und Führung ihrer kultivierten Genossen im Dschungel gefesselt exerzieren und traten dann ihren Marsch in die Städte der Menschen an. Dort sahen wir sie in den Ställen von Mysore wieder, wo man den Bullen ihre Stoßzähne um einige Handbreit verkürzte und sie mit dem Schmuck goldglänzender Messingspangen umwand. Zwei mächtige Bullen wurde die ehrenvolle Tätigkeit als Staats- und Prunkelefanten zuteil. Die übrigen wanderten unter das Elefantenproletariat, wo sie nach der Dressur auf entlegenen Arbeitsstätten das harte Los schwerer Arbeit mit ihren Schicksalsgenossen teilen.

Fosco ist in Nähe!

A cartoon character with a large head and hands raised in excitement stands in front of a small town skyline with a church tower.

wer von
möbeln spricht
denkt an

meer Möbel bern lucern huttwil
fabrik in huttwil
gegründet 1876

möbelfabrik meer + cie ag

A black and white photograph of a living room interior. It features a large wooden dressing table with a mirror, a chair, a stool, and a sofa. A potted plant sits on a side table. The room has a window with curtains and a striped rug on the floor.

entwurf f. bussinger nwb in fa. meer + cie ag

IN KEINER KÜCHE SOLLTE ER FEHLEN!

DER „FRIGORREX“ BIETET IHNEN:

Kalte Getränke · Frische tadellose Speisen
Saftige Früchte · Eiszwölfe · Gefrorenes
und zahllose andere Vorteile · Er erspart Ihnen Verluste an verdorbenen Lebensmitteln zu allen Jahreszeiten

Ein Schmuck ihrer Küche
Zuverlässig
Geräuschlos
Hygienisch
Anspruchslos
Preiswert!
Das ist der
Elektro - Automatische
BAYER-KUHLSCHRANK
„FRIGORREX“

Verlangen Sie Offerte
Prospekte od. Ingenieur-Besuch von der Spezialfirma

GEBRÜDER BAYER LUZERN Frankenstr. 16 Tel. 2208
Verkaufsbüro und Ausstellung Zürich: Alfred Escherstr. 27. Telefon 31.184

CARDINAL

Die allerneuesten Radios mit eingebautem dynamischem Lautsprecher



BAUMANN, KOELLIKER & CO^A_G
BAKOHAS ZURICH SIHLSTRASSE 37

**Der schöne, zarte Teint
den sie verleiht hat diese
Seife auf der ganzen
Welt beliebt gemacht**

Und es ist nicht verwunderlich, denn man braucht die schneig weisse, delikate Toiletten-Seife nur anzusehen oder mit der Hand die zarte Oberfläche zu berühren, und jede Frau, die sich auf ihr fein entwickeltes Gefühl für alles Gute und Schöne verlässt, weiss sofort: Hier ist die Toiletten-Seife für mich!

Jedermann kann es sich leisten, Lux Toilet Soap zu verwenden, denn sie kostet nur 70 Cts. das Stück. Auch gültig für das Sunlight-Institut.

70 Cts.

Seifenfabrik Sunlight Olten



LUX Toilet Soap
hat sich die ganze Welt erobert!

LTS 51 - 098 SG